

FÖJ- Abschlussbericht

Von Miriam Blakert

Über mein FÖJ bei der Landschaftsagentur Plus 2019 / 2020



Inhalt

1	Meine FÖJ-Motivation.....	3
2	Meine Einsatzstellen-Wahl.....	3
3	Meine Einsatzstelle – Die Landschaftsagentur Plus	4
4	Mein FÖJ bei der LAP	5
5	Betreuung durch die FÖJ-Zentralstelle des LWL	9
6	Fazit über mein FÖJ	10

1 Meine FÖJ-Motivation

F - Ö - J. Lange Zeit habe ich mit diesen drei Buchstaben rein gar nichts verbunden. Doch im Laufe der Vorbereitung auf mein Abitur hörte ich vereinzelt immer mal wieder von diesem „Freiwilligen Ökologischen Jahr“ zur „beruflichen Orientierung“ und merkte ziemlich schnell, dass solch ein Jahr genau das Richtige für mich sein könnte. Denn als sich meine schulische Laufbahn 2019 dem Ende zuneigte, wusste ich zwar so grob, dass ich später mal etwas mit Natur, Umwelt und/oder Tieren machen möchte, da ich bereits in der Schule eine große Neigung zur Biologie und allgemein den Naturwissenschaften hatte. Doch die Vielfalt an Studiengängen in diesen Bereichen ist groß, um genau zu sein zu groß, um sich in der kurzen Zeit entscheiden zu können. Also habe ich beschlossen, nach dem Abitur zunächst ein FÖJ zu absolvieren, um damit herauszufinden, welchen Studiengang ich für die Zeit danach anstreben möchte.

Des Weiteren sah ich in diesem Jahr auch die ideale Möglichkeit, selbstständiger zu werden, neue Arbeitsmethoden zu entwickeln und viele neue Eindrücke und Erfahrungen außerhalb der Schul-/Uni-Welt zu sammeln, da man im FÖJ bereits erste Einblicke in die Berufswelt erhält und mit vielen Situationen konfrontiert wird, bei denen man eben nicht für eine Prüfung, sondern ganz automatisch „fürs Leben“ lernt! Und nicht zuletzt - wie der Name FÖJ ja schon verrät - bot mir dieses Jahr eine gute Gelegenheit, mich ökologisch zu engagieren und viele neue Aspekte über die Natur und den Umweltschutz zu erfahren!



Abb.1: Logo FÖJ
NRW, Quelle: LWL

2 Meine Einsatzstellen-Wahl

Auf der Suche nach einer zu meinen Vorstellungen passenden Einsatzstelle bin ich ziemlich schnell auf die Landschaftsagentur Plus (LAP) aufmerksam geworden. Besonders der Aspekt der beruflichen Orientierung, den ich durchaus als meinen Hauptbeweggrund für das FÖJ bezeichnen würde, schien mir bei dieser Einsatzstelle besonders gut abgedeckt, da sie sich mit genau den Themenfeldern befasst, die ich für meine berufliche Zukunft als sehr spannend empfand. Außerdem repräsentieren die Mitarbeiter durch ihre eigene Studienbildung eine riesige Bandbreite an umwelt- und naturwissenschaftlich ausgerichteten Studiengängen, worin ich für mich die ideale Chance sah, möglichst vielfältige Eindrücke aus genau den Studiengängen und möglichen anschließenden Beschäftigungsmöglichkeiten zu erlangen, die mich interessierten.

Hinzu kommt, dass die LAP in ihrer Stellenausschreibung, aber auch in persönlichen Telefonaten sowie schlussendlich in meinem Vorstellungsgespräch einen außerordentlich abwechslungsreichen Arbeitsalltag mit einer riesigen Bandbreite an verschiedensten Tätigkeitsbereichen für uns FÖJler verhielt: Neben den FÖJ-typischen landschaftspflegerischen Aufgaben sieht die LAP nämlich auch das Planen eigener kleiner FÖJ-Projekte, erste Einblicke in das Büromanagement und das Begleiten und Unterstützen der Projektleiter für die FÖJler vor. Dass zudem auch eine Rinderherde im Ökokonto Lippeaue der LAP ganz extensiv gehalten wird, kam außerdem meiner großen Leidenschaft für Landwirtschaft besonders entgegen. Denn auch in meiner Freizeit verbringe ich gerne aktiv Zeit im Ackerbau- und Milchviehbereich. Entsprechend spannend war es daher für mich, solch ein außergewöhnliches Projekt, wie es dieses „Urbeef-Projekt“ der LAP / Vogelsang Stiftung ist, mal näher kennen zu lernen und so einen Einblick in eine ganz andere, sehr kleine Sparte der Landwirtschaft zu bekommen. In meinen Augen machten diese vielfältigen Aufgabenfelder die LAP zu einer ganz besonderen FÖJ-Einsatzstelle, die perfekt zu meinen Vorstellungen passte. Daher freute ich mich schlussendlich riesig, als ich auf meine Bewerbung hin eine Zusage erhielt.

3 Meine Einsatzstelle – Die Landschaftsagentur Plus



Abb.2: Haus Vogelsang, Quelle: LAP 1

Die LAP ist ein Ingenieur- und Planungsbüro, welches sich mit dem Dienstleistungsbereich der Kompensation, des Artenschutzes und der Umweltplanung befasst. Kunden erwerben entweder Ökopunkte von der LAP, die sie zur Kompensation eines Bauvorhabens mit einhergehendem Eingriff in die Natur benötigen und/oder können unsere Dienstleistung der ökologischen Baubegleitung in Anspruch nehmen, um ihr Bauvorhaben mit dem Bundesnatur- und Artenschutzgesetz zu vereinbaren.

Viele unserer Projekte laufen in Kooperation mit anderen Vereinigungen wie beispielsweise dem Lippeverband, mit dem dann gemeinsam Landschaftsplanungen von z.B. Renaturierungsprojekten wie der Lippeauen-Renaturierung hier am Standort vorgenommen werden. Bezüglich unseres Flächenpools hat außerdem die Vogelsang Stiftung eine große Bedeutung, denn sie stellt sicher, dass die Kompensationsflächen langfristig für die Ausgleichsmaßnahmen gesichert werden. Zudem finanziert die Vogelsang Stiftung unter anderem auch Projekte wie die oben aufgeführte Rinderherde, wodurch sie auch für uns FÖJler von großer Bedeutung ist.



Das gesamte obige Leistungsangebot gilt im Raum NRW, Hessen und dem Saarland, weshalb es drei entsprechende Firmenstandorte gibt. Meine konkrete Einsatzstelle ist der Standort Datteln in NRW. Unser Bürogebäude dort ist ein ehemaliges Herrenhaus („Haus Vogelsang“) direkt am Lippeufer in dem dortigen Naturschutzgebiet und liegt unmittelbar an dem darin renaturierten Lippeauengebiet, in dem sich auch unsere Rinderherde aufhält.

An diesem Standort arbeiten aktuell insgesamt 14 Mitarbeiter sowie zwei FÖJler. Die Organisation und Verwaltung der Vogelsang Stiftung wird ebenfalls durch einige Mitarbeiter der LAP getragen.

4 Mein FÖJ bei der LAP

Das im Vorfeld von der LAP skizzierte Stellenprofil entsprach nicht nur der Realität, sondern wurde an der einen oder anderen Stelle sogar übertrroffen! Von meinen Tätigkeiten und Erfahrungen des letzten Jahres möchte ich im Folgenden berichten:

Zunächst sind da alle Aufgaben zu nennen, die im direkten Zusammenhang mit dem Dienstleistungsbereich der Landschaftsagentur stehen und deshalb meistens durch einen unserer Projektleiter initiiert wurden, den wir dann begleiten oder durch eigenständige Zuarbeit unterstützen durften. Im Laufe meines FÖJ hatte ich das Glück, außerordentlich aufgeschlossene und nette Mitarbeiter kennen lernen zu dürfen, die mir zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite standen, viel aus ihrem beruflichen Alltag berichtet haben und mich das eine oder andere Mal mit in ihre Arbeit eingebunden haben.

So durfte ich zum Beispiel direkt zu Beginn meines FÖJs und noch ein zweites Mal gegen Ende des Jahres mit einer unserer Projektleiterinnen die jährliche Entwicklungszielkontrolle auf unseren Kompensationsflächen durchführen. Dabei sind wir den gesamten Flächenpool über mehrere Tage abgefahren und haben den jeweiligen Entwicklungszustand der Aufforstungen, Streuobstwiesen und Sukzessionsflächen kontrolliert und anschließend beurteilt. Dieser Einblick in das Kompensationsmanagement war insbesondere unmittelbar zu Beginn des FÖJ eine sehr schöne Erfahrung, da ich so schnell verstand, wie genau das Dienstleistungsfeld „Kompensation“ eigentlich aussieht.

Aber auch in dem Bereich Artenschutz habe ich viele tolle Einblicke bekommen, denn ich konnte einige Baustellenbegehungen und Artenbestandskontrollen auf verschiedenen Baustellen miterleben, wo ich dann gemeinsam mit dem jeweiligen Projektleiter Ausschau nach planungsrelevanten Arten gehalten habe. Die jeweiligen Baustellen waren dabei häufig noch ein Erlebnis für sich, denn oft handelte es sich um alte Zechengelände, wo wir dann in die alten Gebäude rein gegangen, stillstehende Förderbänder hochgelaufen oder sogar auf alte Fördertürme gestiegen sind. Dabei haben wir immer wieder geschaut, ob z.B. in dunklen Räumen Fledermäuse hausten oder ob auf alten Türmen oder Gerüsten Greifvögel ihre Nester gebaut haben. Ähnlich sieht es auf anderen, gebäudefreien Baustellen aus, wie z.B. auf ehemaligen Zechenbrachen, die nun bebaut werden sollen. Hier wird vor allem nach Kreuzkröten und Vogelnestern in Gebüsch Ausschau gehalten, die das Befahren / Roden der Fläche mit Baumaschinen verhindern würden. Unsere Befunde haben wir dann protokolliert, sodass der Projektleiter daraus im Anschluss ein Gutachten erstellen kann. Die Projektleiter bei ihrer Arbeit zu begleiten, hat mir immer besonders viel Freude bereitet und mich auch meinem Ziel einer beruflichen Orientierung näher gebracht, denn so bekam ich einen praktischen Einblick in die laufenden Projekte.

Aber natürlich waren wir nicht immer nur Begleiter, sondern sollten die Projektleiter auch bei ihrer Arbeit unterstützen, weshalb wir auch oft spannende Aufgaben unter angemessener Anleitung eigenständig ausführen durften. Zu diesem zweiten großen Aufgabenbereich gehörten z.B. einfache Entwicklungsziel-Nachkontrollen im Winter oder Nistkastenkontrollen in alten Aufforstungen. Ein besonders großes Projekt, welches uns sowohl im Herbst als auch im Frühjahr/Sommer begleitet hat, war die Umsiedlung einer Kreuzkrötenpopulation wegen eines Bauvorhabens auf einer alten Zechenbrache. Im Herbst haben wir zunächst die Baustelle abgesammelt und die Kröten in einen durch einen Amphibienzaun abgegrenzten Bereich gebracht, der nicht von Baumaschinen befahren wurde. Da dieser Bereich nun aber auch bearbeitet werden sollte, haben wir im Spätfrühjahr begonnen, die dortige Krötenpopulation wieder heraus zu sammeln. Dafür nutzten wir schwarze Gummimatten, unter denen sich die wärme- und feuchtigkeitsliebenden Tiere gerne verstecken. Aufgrund ihrer dunklen, sonnenanziehenden Farbe und der Wasserundurchlässigkeit des Gummis entsteht unter den Matten ein für die Kreuzkröten perfektes Versteck mit feucht-warmem Klima. Dieser Trick er-

leichtert uns die Arbeit des Absammelns, denn so müssen wir auf der großen Fläche nicht nach einzelnen Tieren suchen (das ist nahezu unmöglich!), sondern brauchen nur die Matten aufzusuchen und umzudrehen. Haben wir alle Matten abgesucht und die Kröten in unsere Sammeleimer gesetzt, erfolgte der Transport zum Firmenstandort, wo wir sie dann alle vermessen und, nach Größe und Alter gestaffelt, datentechnisch erfasst haben. Durch zusätzliche Geschlechtsbestimmung bei den geschlechtsreifen Tieren können wir uns so einen Überblick verschaffen, wie die anschließend in der Lippeaue ausgesetzte Population aufgestellt ist.



Abb.4: Kröten Aussetzen, eigene Quelle

Die Kreuzkröte hat uns aber auch an anderen Stellen durch unser FÖJ begleitet. Gegen Herbst hat uns eine unserer Projektleiterinnen in das Monitoring einer ehemaligen Zechenbrache eingewiesen, welches wir in Zukunft übernehmen sollten. Auf dieser Test-Fläche, die neben der Lippeaue hier am Standort als weiteres Ersatzhabitat für Kröten dient, werden verschiedene Bauarten für Laichgewässer getestet. Meine Aufgabe war es, in regelmäßigen Abständen die Wasserstände, pH-Werte, den Bewuchs, das Vorhandensein von Laich oder Quappen und evtl. den Handlungsbedarf zu erfassen und nach Jahresende auch auszuwerten. Dieses Projekt hat mir hinsichtlich eines angestrebten Studiums sehr viel gebracht, denn es erforderte eine sehr wissenschaftliche Vorgehensweise.

Aber auch kleinere Aufträge haben uns immer wieder durch unser FÖJ begleitet. So habe ich zum Beispiel auch das Kartieren von Neophyten-Beständen hier im Ökokonto übernehmen dürfen oder konnte die Gutachten der Projektleiter lesen, wobei man einen guten Einblick bekommen hat, wie ein artenschutzrechtliches Gutachten aussieht.



Abb.5: Blumenpflanzung, eigene Quelle

und ich haben uns in diesem Zusammenhang mit der Bepflanzung des Standortes auseinander gesetzt und uns eine Blumenzwiebel-Pflanzung auf den Rasenflächen als neues Nektarangebot für Insekten überlegt. In Eigenregie haben wir begonnen, Pflanzempfehlungen und Angebote einzuholen, eine Bestellung in Auftrag gegeben und schlussendlich die Zwiebeln zu pflanzen. Bei diesem Projekt habe ich sehr gut gelernt, wie man dienstliche Telefonate führt und ich konnte erste Erfahrungen im Bereich Projekt-Organisation sammeln.

Nach Abschluss dieses Projektes ging es dann auch schon bald an ein neues, deutlich größeres und anspruchsvolleres Vorhaben. Da sich unser Standort durch seine Nähe zur Natur und seine Vielfalt an Aspekten der Nachhaltigkeit sehr gut zur Demonstration dieses Gedankens eignet, sollten wir FÖJler hier am Standort der LAP einen umweltpädagogischen Workshop mit einer Schulklassse durchführen. Die Gestaltung, Organisation und Planung des zweitägigen Programms lagen dabei vollständig in unseren Händen, sodass wir Ideen gesammelt und daraus dann ein Workshop-Programm entwickelt haben. Auch um die Besorgung der notwendigen Materialien oder das Anwerben externer Referen-

ten, die Teile des Programms leiten sollten, haben wir uns eigenständig gekümmert. Da ich zuvor noch nie mit dem Management von Veranstaltungen in Kontakt gekommen war, stellte dieses Projekt eine große Herausforderung für mich dar, die sich aber äußerst positiv auf meine Arbeitsorganisation auswirkte. Leider konnte der fertig ausgeplante Workshop wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden, aber es hat mir trotzdem sehr viel Spaß bereitet, ihn zu planen und zu organisieren und ich denke, dass mir diese tolle Erfahrung in Zukunft noch häufig zu Gute kommen wird.



Abb.6: Aubrac-Rind,
eigene Quelle

Als ein weiterer Schwerpunkt unseres Aufgaben- und Einsatzspektrums im FÖJ ist das Urbeef-Projekt hier am Standort zu nennen. Dabei handelt es sich um unsere Rinderherde, die hier in der Lippeaue lebt und die renaturierten Flächen im Öko-konto extensiv beweidet. Damit die Herde weitestgehend naturnah lebt soll zwar nach Möglichkeit kaum eingegriffen werden, doch ein grundlegendes Herdenmanagement und auch hin und wieder mal spontane Eingriffe wie ein Tierarztbesuch bleiben unverzichtbar. Entsprechend meiner Leidenschaft für Landwirtschaft war es für mich immer ein kleines Highlight, wenn ich unseren dienstleistenden Landwirt bei seiner Arbeit mit den Tieren begleiten durfte.

Besonders im Herbst kam das öfter vor, denn hier mussten wir im Rahmen des Herdenmanagements immer wieder Tiere umweiden oder haben für die anstehende Schlachtung einzelne Tiere aus der Herde selektiert. Doch das war zumeist einfacher gesagt als getan! Obwohl ich den allgemeinen Umgang mit Rindern in Form von zahmem Milchvieh bereits aus meiner Freizeit gewohnt war, stellte mich die hier ausgeprägte wilde Form des natürlichen Instinkts vor eine große Herausforderung. Hinzu kommt noch, dass die extensive, stallfreie Haltungsform die räumliche Begrenzung der Herde stark erschwerte, sodass ich viele neue Tricks im Umgang mit den Tieren kennenlernen konnte. War das gewünschte Tier dann endlich verladen, haben wir es mit Trecker und Viehwagen umgeweidet, was ich dank meines bereits vorhandenen Treckerführerscheins oft übernehmen durfte.



Abb.7: Rinder umweiden,
eigene Quelle

Im November und Dezember stand dann der alljährliche Urbeef-Verkauf an. Als FÖJler sind wir zu dieser Zeit öfters zur Metzgerei gefahren, um dort die fertig verpackten Fleischprodukte der geschlachteten Tiere zu etikettieren und wir haben natürlich auch bei den Verkaufstagen mitgewirkt. Dieses Projekt war für mich ein tolles Erlebnis, da ich nicht nur an den Verkaufsterminen selbst mit den Kunden in Kontakt getreten bin, sondern die zuständige Kollegin auch bei der Organisation dieser Veranstaltungen unterstützen durfte.

Bei den Kühen selbst war zu dieser Zeit leider recht wenig zu tun. Erst im Februar / März / April, der Haupt-Kalbezeit, habe ich wieder mehr Zeit in diesem Einsatzbereich verbracht. In dieser Phase ist es nämlich besonders wichtig, die Herde täglich auf Vollständigkeit zu überprüfen und den Gesundheitszustand der Tiere - vor allem der Neugeborenen, Frischmelken und Tragenden - zu kontrollieren. Nachdem ich unseren Landwirt dabei ein paarmal begleitet habe, durfte ich diese Aufgabe oft eigenverantwortlich übernehmen. Wenn dabei ein neues Kalb entdeckt wurde, so haben wir das Neugeborene dann eingefangen und ihm die Ohrmarken eingezogen.

Besonders gefreut habe ich mich auch immer auf anstehende Tierarztbesuche, denn das bedeutete nicht nur die spaßige Einfangarbeit, sondern ich durfte auch den Tierarzt bei seiner Arbeit unterstützen und konnte so viele Eindrücke aus der Tiermedizin, für die ich mich sehr interessiere, sammeln.



Abb.8: Ohrmarkenziehen,
eigene Quelle

Insgesamt kann ich durchaus sagen, dass ich die Arbeit mit den Kühen als eine meiner Lieblings-Tätigkeiten bezeichnen würde, weshalb ich mich an dieser Stelle auch ganz herzlich bei dem Landwirt der Vogelsang Stiftung bedanken möchte, dass er mich so oft mit in seine Arbeit eingebunden hat sowie bei der LAP, die dieses Tätigkeitsfeld überhaupt zu einem kleinen Schwerpunkt hat werden lassen.

Neben der Arbeit mit den Kühen haben wir FÖJler den Landwirt aber auch bei der Biotoppflege und der allgemeinen Instandhaltung des Geländes unterstützt, was die FÖJ-typischen landschaftspflegerischen Tätigkeiten widerspiegelt. Dazu gehörte zum Beispiel die Reparatur von Weidezäunen, aber auch das Beschneiden von Wassertrieben an unserer Lindenallee, das regelmäßige Befreien eines Bachlaufs von Ästen, Pflegearbeiten auf den Kompensationsflächen und allgemeine Pflegeaufgaben wie Blumenpflanzen / -gießen oder Unkrautjäten hier am Standort. In diesem Fall kam mir erneut mein Treckerführerschein zu Gute, denn so konnte ich den Radlader samt Wasserfass nutzen, um damit Bäume zu bewässern oder habe mit Trecker und Kehrmaschine den Hof gefegt.



Abb.9: Kehrmaschine, eigene Quelle

Außerhalb dieser vielen oben genannten Aufgaben, die alle einen klaren FÖJ-Bezug haben, hatte ich hier bei der LAP auch die Möglichkeit, erste Einblicke in den Bereich des Büromanagements zu bekommen, was die LAP meines Erachtens nach stark von anderen Einsatzstellen abhebt. So war ich zeitweise für das Bearbeiten von Post und Rechnungen zuständig, als unsere bürokaufmännische Auszubildende in einem anderen Unternehmen hospitierte. Einige ihrer kaufmännischen Aufgaben zu übernehmen und dabei noch viele weitere Einblicke in das allgemeine Büromanagement bekommen zu haben war für mich eine tolle Erfahrung, die ich ohne FÖJ vermutlich nie gemacht hätte. Natürlich umfasste das aber auch ein paar Service-Aufgaben, die uns durch das gesamte FÖJ immer wieder begleitet haben.

Abseits dieser ganzen Haupt-Aufgabenfelder kam es natürlich auch immer wieder zu einmaligen Erfahrungen:

So durfte ich z.B. vereinzelt die Projektleiter auch auf Presstetermine begleiten, was für mich eine ganz neue Erfahrung war. Zu nennen wäre da beispielsweise die offizielle Einweihung einer geplanten Aufforstung in Herne oder die Eröffnung des Artenschutzhauses, welches aus einem alten Stellwerk in Gelsenkirchen-Hassel umgebaut wurde.

Außerdem habe ich in der Mitte meines FÖJs an der Olfener Gesamtschule einen Vortrag über das FÖJ im Allgemeinen, aber auch meine Erfahrungen speziell bei der LAP halten dürfen. Anfangs schien mir diese Aufgabe einem typischen Referat zu gleichen, doch im Laufe der Vorbereitung fiel mir auf, dass bei meinem Vortrag eine besondere persönliche Überzeugung vorhanden war. Ich hoffe, dass ich dadurch anderen jungen Menschen eine Alternative für den Übergang von der Schule ins Arbeitsleben aufzeigen konnte, denn in meinen Augen ist es sehr sinnvoll, vor dem Beginn eines Studiums zunächst außerschulische Erfahrungen zu sammeln. Das FÖJ ist durch seine Vielfältigkeit und die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten nach meiner Erfahrung bestens dafür geeignet!



Abb.10: Vortrag Schule, eigene Quelle

Zuletzt kam in meinem FÖJ auch der soziale Aspekt nicht zu kurz, denn zu Nikolaus bin ich über die Vogelsang-Stiftung auch mit dem Verein „Wir für Wald und Wild e.V.“ in Kontakt gekommen. Auf dessen Nikolausfeier habe ich dann ehrenamtlich für kranke und behinderte Kinder die alljährliche Nikolausgeschichte vorgelesen.

Was die LAP meines Erachtens nach von anderen Einsatzstellen unterscheidet, ist vor allem der abwechslungsreiche Arbeitsalltag: Wie man sieht, ist unser Aufgabenspektrum sehr vielfältig gestaltet und umfasst interessante Einblicke in verschiedenste Berufsfelder sowie eine perfekte Balance zwischen Außen- und Bürotätigkeiten. Das ist sicherlich auch dadurch begünstigt, dass unsere Arbeitsaufträge nicht nur von einer Bezugsperson kommen, sondern aus der Zusammenarbeit mit dem gesamten Team entstehen. Außerdem waren wir als FÖJler sehr frei in unserer Arbeitsplanung, denn wir konnten die uns zugetragenen Aufgaben selbst einteilen und sind dadurch sehr flexibel gewesen. Die Kollegen waren uns gegenüber alle äußerst aufgeschlossen und hatten bei Fragen oder Schwierigkeiten immer ein offenes Ohr für unser Anliegen. Das sorgte für ein tolles Arbeitsklima! Zudem begeisterte mich die ausgesprochen schöne landschaftliche Lage der LAP: Oft beobachtete man schon auf dem Weg zur Arbeit traumhafte Naturschauspiele! Da freut man sich noch viel mehr auf den Tag, als ohnehin schon.

Insgesamt hat mir die Gestaltung des FÖJ bei der LAP ausgesprochen gut gefallen und war deshalb für mich die optimale Wahl! Die Arbeit machte mir jeden Tag aufs Neue sehr viel Spaß und bot extrem vielfältige und abwechslungsreiche Tätigkeiten sowie umfangreiche Einblicke in verschiedenste Bereiche der Berufswelt. Wer nach der Schule berufliche Orientierung im Bereich Ökologie und Landschaftspflege sucht, trifft mit der Bewerbung auf eine dieser FÖJ-Stellen sicher eine gute Wahl!

5 Betreuung durch die FÖJ-Zentralstelle des LWL

Als Kopforganisation des FÖJ in NRW waren wir FÖJler automatisch auch in Kontakt mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Dieser übernimmt nämlich die Organisation des Grundschemas FÖJ wie z.B. das Bewerbungsportal, Einsatzstellenbesuche und, was für uns eigentlich von größter Bedeutung ist, die Durchführung der fünf Bildungsseminare, die im Laufe des FÖJ stattfinden. Dabei handelt es sich um fünf fünftägige Fahrten in einer festen Seminargruppe aus rund 30 FÖJlern. Für mich ging es zunächst Ende August nach Hamm, wo es neben allgemeinen Umwelt-Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz vor allem darum ging, seine Seminargruppe kennenzulernen. Außerdem haben wir die Themen für die kommenden vier Seminare abgestimmt sowie die vier sogenannten Mitwirkungsgruppen gebildet, die dann zusammen mit den Teamern des LWL die kommenden Seminare geplant haben. Ich habe mich dabei der Gruppe für das vierte Seminar in Dülmen zum Thema Müll und Konsum angeschlossen. Leider musste dieses, sowie auch das Abschlussseminar, Corona-bedingt ausfallen und durch einen digitalen Workshop ersetzt werden. Ich persönlich fand das sehr schade, da die Seminare für mich nicht nur das Bearbeiten eines ökologisch ausgerichteten Themas bedeuteten, sondern vielmehr den Austausch mit anderen FÖJlern und das Kennenlernen vieler netter, interessentechnisch ähnlich ausgerichteter Menschen mit sich brachte. Deshalb war ich sehr froh, dass wir zumindest im fünften Seminar trotz Corona neben zwei digitalen Tagen auch einen Exkursionstag machen konnten. Für mich und meinen Mit-FÖJler war das ohnehin eine besondere Erfahrung, denn diese Exkursion fand hier bei uns am Standort der LAP statt. Dabei haben wir jeweils für einen Teil der Seminargruppe eine Führung durch die Lippeauen geleitet, in der wir den Teilnehmern die Renaturierungsmaßnahme der Lippeaue sowie das Urbeef-Projekt und andere Projekte der LAP, mit denen wir in unserem FÖJ Kontakt hatten, näher gebracht haben. Mir persönlich hat sowohl die Organisation dieser Veranstaltung als auch das Führen der Gruppe große Freude bereitet und sicherlich viele nützliche Erfahrungen gebracht.

6 Fazit über mein FÖJ

Zusammenfassend kann ich sagen, dass es für mich die absolut beste Entscheidung war, nach der Schule zunächst ein FÖJ zu absolvieren! Die Art des Arbeitens in diesem Jahr lehrt einem so viele tolle Dinge in fachlicher, aber auch persönlicher Hinsicht, dass ich wirklich jedem nur empfehlen kann, sich dieses Jahr Zeit zu nehmen und in Ruhe über die weitere berufliche Laufbahn nachzudenken. Mich persönlich hat das FÖJ auf einen doch leicht von der ursprünglichen Vorstellung abweichenden Weg gebracht, da es mir gezeigt hat, was ich wirklich will. In dieser Hinsicht möchte ich mich auch ganz herzlich bei dem Team der LAP / Vogelsang Stiftung bedanken, das mich optimal bei meiner beruflichen Orientierung unterstützt hat und mich, wie ich finde, auf einen super Weg gebracht hat. In meinen Augen sind sowohl die persönliche Betreuung als auch die fachliche Anleitung sowie insgesamt die Gestaltung des FÖJ durch die LAP hervorragend gelungen. Besonders gut gefallen hat mir unter anderem, dass uns FÖJlern sehr viele Freiräume gelassen wurden, was nicht nur die Selbstständigkeit förderte, sondern auch eine sehr individuelle Gestaltung des FÖJs zuließ.

In Kombination mit den Seminaren durch den LWL würde ich für mich dieses Jahr als extrem gelungen bezeichnen. Deshalb möchte ich zum Schluss nochmals allen Beteiligten ganz herzlich DANKE sagen, dass Ihr mir solch ein tolles Jahr beschert habt!

